

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 54 (1975)  
**Heft:** 1

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Kurt Schweizer*

## **Max Weber zum Gedenken**

Siebenundsiebzigjährig, mitten in seiner rastlosen Tätigkeit, wurde Max Weber in den ersten Dezembertagen des vergangenen Jahres vom Tode ereilt. Er fuhr mit dem Tram von der «Tagwacht»-Redaktion, wo er eben noch einen Artikel diktiert hatte, Richtung Parlamentsgebäude. Redaktion/Bundeshaus – zwei Fixpunkte.

Ich erinnere mich, als sei es erst gestern gewesen: Montag, den 7. Dezember 1953, schrillte in unserer Redaktionstube am Giessereiweg frühmorgens das Telephon. Mit fester Stimme teilte uns Max Weber mit, er werde als *Bundesrat demissionieren*. Wir waren, durch das negative sonntägliche Abstimmungsergebnis über die Bundesfinanzvorlage ohnehin aufgewühlt, im Augenblick perplex. Wir wussten aber, dass der Entschluss, Resultate des Nachdenkens, des Mit-sich-Ringens einer Nacht, unabänderlich war. Im überfüllten «Militärgarten» in Bern erläuterte Max Weber noch am gleichen Abend an einer Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei die Gründe seines Schrittes. Als Finanzminister wolle er keine schlechtere, das heisst ungerechtere Vorlage vertreten. Und dann unter stärkstem Beifall wörtlich an die Adresse der «politischen Nihilisten»:

«Mein Rücktritt ist auch ein Protest gegen diese Methoden, und ich möchte den verantwortungsbewussten Bürger aufrufen, im Kampf gegen eine solche lügnerische Propaganda und staatszersetzende Politik mitzuhelfen . . . Wenn mein Schritt etwas dazu beiträgt, das Verantwortungsbewusstsein derer, die am Steuer der Politik wirken, zu schärfen sowie künftige Auseinandersetzungen aus den Niederungen der politischen Entstellung oder gar Verhetzung auf ein sachlicheres Niveau zu bringen und auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung aller politischen Gruppen auszutragen, so ist damit ein wichtiges Ziel erreicht.»

Dass das Volk diese *Mannestat* noch zu würdigen wusste, sollte sich knapp zwei Jahre später in ungeahnter Deutlichkeit manifestieren. Bei den Nationalratswahlen 1955 wurde Max Weber mit einer wahren Rekordstimmenzahl in die Volkskammer zurückgeschickt. Im Oktober 1951, kurz vor seiner Wahl in den Bundesrat, war Max Weber mit 57 400 Stimmen